

Г. Б. 6
227

УНИВ. БИБЛИОТЕКА Луна Ћеловић
И Б. 45238 БЕОГРАД

V. Internationaler Kongress
zur Fürsorge für Geisteskrankhe
in Moskau vom 8.—11. Januar 1914.

Geisteskrankheiten in den Heeren Serbiens, Bulgariens,
Griechenlands und Montenegros

während und in Folge der Balkankriege 1912/13.

Mitgeteilt von Dr. W. M. Subotitsch,

Direktor der Königl. Serb. Irrenanstalt in Belgrad und Sekretär des Serb.
Roten Kreuzes.

Über den medizinischen Teil der Balkankriege 1912/13 wird in der ganzen Welt enorm viel gesprochen und geschrieben. Voran steht die Chirurgie, und die nicht weniger wichtige Frage der Bekämpfung der so furchtbar verheerenden Infektionskrankheiten.

Serbien kosteten die Balkankriege 1912/13 enorme Menschenopfer. So viel ich privatim erfahren konnte, hatte Serbien diese beiläufigen Verluste:

- Tote im Felde 13,000
- Verwundete 48,000
- Gestorben an Verletzungen 2,500
- Gestorben an Krankheiten 12,000 (wovon an Cholera 4,300).

Nebst allen möglichen Krankheiten meldeten sich auch die Geisteskrankheiten beim serbischen Heere.

Als Psychiater hielt ich es für meine Pflicht vor Ihnen, meine Herren, zu erscheinen, um Ihnen darüber zu referieren. Ich bitte um Nachsicht, wenn ich Ihnen in recht kurzen Zügen die nötigen Mitteilungen mache, denn ich komme sozusagen aus dem Kriege, wo ich nicht Zeit hatte so zu studieren und

zu schreiben, wie ich es wünschen möchte. Ich musste einfach von Belgrad aus der Arbeit weglaufen, um unterwegs diesen Bericht auszuarbeiten. Bedenken Sie, meine Herren, dass ich während aller Balkankriege die enorme Arbeit des Sekretärs in der Zentrale des Serbischen Roten Kreuzes zu leisten hatte, berücksichtigen Sie noch, dass ich Direktor von 2 Spitälern war, von der Irrenanstalt mit 500 Kranken, wo nur ein Hilfsarzt im Dienste übrig blieb, und von dem V. Reservespital des Serbischen Roten Kreuzes, im ganzen mit 1500 Verwundeten, durch volle 14 Monate. Dieses alles bitte mir als Milderungsgrund für Unvollkommenheiten meiner Mitteilungen anrechnen zu wollen.

Ich wollte zuerst nur über die geistigen Erkrankungen beim Serbischen Heere Mitteilung machen. Bald sah ich ein, dass dies unvollkommen gewesen wäre. Ich dachte mir, es kann mir vielleicht jetzt gelingen, was mir während des IV. Internationalen Psychiatrischen Kongresses in Berlin 1910, nach der Besprechung mit dem türkischen Kollegen Raschid Tahssin Bey und dem bulgarischen Kollegen Danadschiieff nicht gelang, einen psychiatrischen Balkanbund, eine weniger schreckhafte Institution für Europa, als der vorigjährige politische Balkanbund es war, zustande zu bringen, wenn auch in seiner primitivsten Form. Ich wandte mich mit dem Vorschlage und mit der Bitte an die Fachkollegen in Sofia, Konstantinopel, Athen, Cetinje und Bukarest, mich in meiner Absicht, dieses Thema vor diesen Kongress zu bringen, gefälligst zu unterstützen. Der Erfolg war da. Ich habe Nachrichten bekommen, und werde Ihnen mitteilen, wie es mit Geistesstörungen bei Soldaten in den Kriegen 1912/13 bei Bulgaren, Griechen und Montenegriern gestanden ist. Der Brief an den türkischen Kollegen Raschid Tahssin Bey wurde mir zurückgeschickt, weil er abgereist war. Ich wendete mich an den Sekretär des türkischen Roten Halbmondes, der Schwesterinstitution der Vereine vom Roten Kreuze. Bis zum Momente, wo ich dies schreibe, ist die Antwort ausgeblieben. Ebenso bekam ich keine Antwort aus Bukarest.

Ich übergehe nun zum eigentlichen Thema.

I.

Serbien.

Uebersicht über die serbischen geisteskrank gewordenen Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten während der Balkankriege 1912/13, die in der Königl. Serbischen Irrenanstalt zu Belgrad in der Zeit vom 18. XI (1. XII.) 1912 bis 30. XI (13. XII) 1913 behandelt wurden.

Die Mobilisation wurde am 17. (30.) IX 1912 angeordnet. Die Kriegserklärung fand am 4. (17.) X 1912 statt. Die erste Aufnahme erfolgte also 45 Tage nach der Kriegserklärung, zur Zeit, wo der Krieg in Alt-Serbien und Mazedonien schon beendet war.

Es wurden aufgenommen:

Offiziere	7
Unteroffiziere	6
Soldaten	84
Gefangene Türken	2
„ Albanesen	3

Zusammen 102

Erkrankungsprozent 0,25‰.

Der Einfachheit halber habe ich Türken und Albanesen mitgerechnet, weil sie im neuen Territorium serbische Untertanen geworden sind.

Von dieser Zahl sind genesen	31
gebessert entlassen	21
ungebessert „	9
gestorben	18
Ausgetreten	79
Geblieben	23

Zusammen 102

Daher genesen 30,39‰.

gestorben 17,64‰.

Nach den Diagnosen waren:

Melancholia	14.
Mania	48.
Postfebrille Funktion. Psychosis .	3.
Folia halucinatoria	5.
Alkoholismus	1.
Dementia praecox	6.
Dementia paralyt.	12.
Epilepsie	9.
Imbecillitas	3.
In observatione (Typhus exanth. und abd.)	2.

Zusammen 102.

Aus diesem ersieht man, dass im serbischen Heere kein Alkoholmissbrauch geherrscht hat.

Wenn man von der Gesamtzahl von 102 die Fälle von Paralysis progressiva (12), und Epilepsie (9), weil sie sicher schon vor dem Kriege bestanden haben müssen, als auch die 2 Fälle von Typhus exantimaticus und abdominalis (die nur übernachtet und dann der Infektionsanstalt übergeben wurden), abzieht, so bleiben 79 Fälle, von denen auch noch die 2 gefangenen Türken und 3 Albanesen abzuziehen wären, dann blieben nur 74 geistes- kranke serbische Soldaten auf ein Kriegsheer von rund 400.000 Mann.

Erkrankungsprozent 0.185⁰/₀₀

Von den 18 gestorbenen waren:

Melancholia	3 mal
Mania	11 „
Folia halucinatoria	2 „
Paralysis progressiva	2 „

Die Todesursache war:

Tuberculosis pulm.	5 mal.
Pachimeningitis	1 „
Typhus abdominalis	1 „
Marasmus u. Inanition zusammen	11 „

Die Zahl der Krankheitstage von diesen 18 Fällen war die folgende:

7 — 8 — 9 — 12 — 12 — 17 — 18 — 19 — 40 —
41 — 46 — 70 — 75 — 80 — 84 — 100 — 130 — 140.

Zusammen 910 Krankheitstage. Also durchschnittlich 50,55 Tage auf einen Kranken. Es starb die Hälfte in recht kurzer Zeit nach der Aufnahme.

Die Todeszahl wird leicht verständlich, wenn man bedenkt, welche furchtbare Strapazen und Anstrengungen die Leute durchgemacht haben und wie vielen Unbillen der Witterung und den verschiedenen Krankheiten sie ausgesetzt waren.

Ich will Ihnen ein Bild zeigen, welches nicht die Geisteskranken, sondern nur die vollkommen erschöpften, geistig gesunden Soldaten darstellt, die den Marsch durch das albanische Gebirge nach Durazzo mitgemacht haben. Aehnlich sahen viele zu mir in die Anstalt gebrachte geistesranke Soldaten aus, welche ich leider nicht beim Eintritt habe photographieren lassen. Ich liess vor meiner Reise nach Moskau die in der Anstalt noch übriggebliebenen 23 geistesranke Soldaten aufnehmen und zeige sie Ihnen viel besser aussehend, als sie zu mir in die Anstalt kamen. Es ist aber an vielen die körperliche Schwäche zu sehen, verursacht durch enorme Ueberanstrengungen und körperliche Erkrankungen.

Wann und wie sind diese Soldaten geisteskrank geworden?

Die Frage wäre, laut eingelangten ärztlichen Zeugnissen und laut Aussagen der Kranken selbst, die etwas darüber angeben konnten, so zu beantworten, dass die geistigen Störungen kein einziges Mal im Kampfe selbst, oder sofort darauf, vorkamen, sondern sich erst später einstellten, und zwar in den Spitälern, wo sie verwundet oder sonst an Typhus, Malaria, Influenza, Rheumatismus, Cholera, Magendarmkatarrhen, etc. krank lagen (solche waren 99), oder erkrankten sie erst nachher, nachdem sie als Rekonvaleszenten nach Hause entlassen waren (3 solche Beurlaubte wurden geisteskrank).

Von den 102 Geisteskranken waren im Kampfe nur 9 verletzt, meistens leicht; es waren leichtere Extremitätenverletzungen, mit nur einer Kniegelenkverletzung und nachfolgenden Ankylose, und nur eine Kopfverletzung — ein Scheitelstreifschuss mit Erscheinungen von Comotio cerebri und nachheriger vollständiger Ausheilung.

Diejenigen, die genesen sind, erzählten, dass sie nicht genau wissen, wie sie geistig erkrankt sind. Sie sind sich nachträglich bewusst geworden, dass es mit ihnen nicht richtig im Kopfe war, aber sie konnten doch nicht genau angeben, wie, wann und warum es so kam.

Mancher beklagte sich über schwere Verkühlungen, mancher wieder „so wie Schwindel“ gehabt zu haben, und weiss nichts mehr anzugeben, was mit ihm weiter geschehen ist, bis er nicht zu seiner Krankheitseinsicht kam. Es sind nur 4 Soldaten gewesen, die angaben, dass sie als erste Vorposten schreckhafte Halluzinationen hatten und darauf wurden sie als krank erkannt und der Spitalpflege übergeben.

Zwei Soldaten wurden geisteskrank auf dem Schiffe während der Rückfahrt der serbischen Truppen von Durazzo nach Saloniki. Der eine war der unruhigste Maniakus, den man sich nur denken kann und starb an Erschöpfung nach 46 Tagen. Er delirierte stark und hatte schreckhafte Halluzinationen. Während der ganzen Zeit war er nur einen Tag etwas ruhig. Der andere lebt und ist ein schwerer, gemeingefährlicher Epileptiker. Er soll vor dem Kriege nie Epilepsie gehabt haben.

Erwähnen muss ich, dass einer meiner Kranken in der Zeit seinesurlaubes zu Hause, nach einer Influenza, in einem Verwirrtheitszustande plötzlich bei Tage aus dem Bette sprang, das Gewehr ergiff und im Hofe seinen Bruder niederschoss. Er wurde uns in die Beobachtung geschickt und ist genesen. Wir gaben dem Militärgerichte die Meinung ab, dass er geistesgestört war zur Zeit der Begehung der Tat. Das Urtheil ist noch nicht gefällt.

Es ist selbstverständlich, dass ich nicht glaube, dass ausser der angeführten Zahl keine Erkrankung mehr beim serbischen Heere vorgekommen ist. Unter der Einwirkung der Kriegereignisse wird noch so mancher in die Pflegeanstalt ge-

bracht werden müssen. Das Jahr 1914 wird das ganz deutlich zeigen.

Nebst dem gibt es Fälle, die nicht der Irrenanstalt übergeben wurden. Ich weiss einen Soldaten, der als Rekonvaleszent nach einer febrilen Erkrankung, zu Hause im Anfall einer melancholischen Depression sich den Hals mit dem Bajonettmesser durchschnitten hat. Er wurde an der zivilen chirurgischen Abteilung behandelt, war 48 Stunden furchtbar unruhig, so dass ihm die Zwangsjacke angelegt werden musste, damit er den Verband und die Naht nicht auseinander reisst. Er musste von 4 Pflegern gut gehalten und bewacht werden. Nachher genass er, aber mit Defekt.

Was die Behandlung anbetrifft, so haben wir guten Erfolg von Bettbehandlung und Dauerbädern mit entsprechenden Beruhigungsmitteln gehabt, nebst guter Kost und allgemeiner Spitalpflege.

Den erschöpften, halbtoten armen Menschen war leider keine Hilfe mehr möglich. Sie holten sich den Keim des Todes vom Schlachtfelde und gaben im Irrenhause ihr Leben fürs Vaterland!

Es ist eine besondere Ehre für mich, dass ich in der Eigenschaft des Direktors der einzigen serbischen Irrenanstalt, als auch des ersten Sekretärs des Serbischen Roten Kreuzes, als dessen offizieller Delegierter vor dieser illustren internationalen und höchst humanen Versammlung ich hier spreche, hervorheben kann, dass allen diesen geisteskranken Soldaten das Serbische Rote Kreuz jede mögliche Hilfe leistete und in Zukunft leisten wird, sei es mit Spenden in Sachen, sei es in Geldgaben den Kranken selbst oder an ihre Familien.

Dadurch glaube ich, dass das Serbische Rote Kreuz den Wünschen des IV. Internationalen Psychiatrischen Kongresses in Berlin von 1910 vollkommen entsprochen hat.

II.

Bulgarien.

Durch die Güte und Freundlichkeit des Herrn Kollegen, Dr. St. Danadschiew aus Sofia, habe ich für diesen Kongress folgende Uebersicht bekommen:

Das bulgarische Heer

zeigte während der Kriegsjahre 1912/13 folgende Geisteserkrankungen, in Zahlen ausgedrückt:

Beruf und Rang	Aufgenommen vom 17. Sept. a. St. 1912 bis 17. Sept. 1913.	Genesen	Gebessert entlassen	Ungebessert entlassen	Gestorben	Geblichen
Offiziere	14	3	2	7	2	—
Unteroffiziere	8	2	2	3	1	—
Soldaten	143	63	22	17	10	31
Zusammen	165	68	26	27	13	31

Auf ein Kriegsheer von rund 500.000 Mann ist die Zahl von 165 Erkrankungen wohl als niedrig zu bezeichnen.

In Prozenten ist es 0.33‰

Genesen 39‰ ; gestorben 8‰ .

III.

Griechenland.

Von Herrn Univ.-Prof. Dr. Catsaras, aus Athen, habe ich einen Brief bekommen, den ich Ihnen wörtlich mitteilen möchte, weil er zur Sache als nötige Erklärung gehört. Der Brief lautet:

„Ich sende Ihnen heute die gewünschte kurze Statistik der Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, die in der Psychiatrischen und Nervenlinik der Universität, die

unter meiner Leitung steht, behandelt wurden. Ich sende zugleich die Zahl der in hiesiger Irrenanstalt Dromo Kaition wie auch der in der Irrenanstalt von Corfou behandelten Militärs.

Ich glaube, dass diese Liste nicht die Gesamtzahl der bei unserer Armee vorgekommenen Fälle von Geisteskrankheiten darstellt, da vielleicht auch in verschiedenen anderen Städten des Alt-Griechenlands oder der neuen Provinzen solche Kranken zur Behandlung gekommen waren, diese aber sind leider nicht zu meiner Kenntnis gekommen.

Die Verspätung der Sendung der gewünschten Notizen kam aus dem Umstand, dass ich vorher die Antwort aus der Irrenanstalt in Corfou erwarten musste.“

Die Diagnosen lauten:

Melancholie	= 2
Paralyse générale progressive	= 2
Psychose alcoolique aigu	= 3
Délire systematisé aigu (paranoia acuta	= 1
Confusion mentale post infectieuse	= 1
Psychose indéterminée	= 1
Confusion mentale	= 9
Demence precoce catatonique	= 1
Delire aigu post-infectieux	= 1
Pseudodémence catatonique	= 2

Zusammen 23

In dem Berichte des Herrn Prof. Catsaras steht es weiter:
„I. En somme sont traités dans ma clinique Universitaire Neurologique et Psychiatrique des malades atteints des maladies mentales“:

1. Officiers 3
2. Sous-officiers 6
3. Soldats 14

Parmi lesquels

10 guéris

8 améliorés

2 remission

3 morts

dont l'un est mort de delire aigu fébrile l'autre de meningo-encephalite et le troisième mort d'épuisement provoquée par les fatigues de la campagne et le mouvement fébrile par suite desquels d'une part il refusait la nourriture et d'autre part son estomac ne supportait pas l'alimentation artificielle.

„II. Asile d'alienés „Dromo Kaition“:

1. Soldat Ch. — melancolie delirante
2. „ M. — démence précoce
3. „ M. — Paralyse générale progressive, recidivée après rémission.
4. „ X. — melancolie anxieuse.

„III. Asile d'alienés de Corfou“:

Deux soldats admis: l'un d'eux était atteint de psychose syphilitique et l'autre de démence précoce.“

Aus diesem Berichte sehen wir, dass in Griechenland in 3 Anstalten nur 29 geistesranke Soldaten behandelt wurden.

Ich glaube, dass Griechenland ein Kriegsheer von 300,000 Mann hatte.

Daher der Erkrankungsprozent nur 0.097^o/₀₀

IV.

Montenegro.

Vom Leibarzte S. M. des Königs Nikolaus aus Cetinje Herrn Kollegen Dr. Perazic, habe ich telegraphischen Bericht bekommen, in dem es heisst, dass in Montenegro nur 5 Soldaten

geisteskrank geworden sind, wovon der eine durch Kopfverletzung geisteskrank wurde.

Montenegro hatte ein Kriegsheer von 50,000 Mann.

Erkrankungsprozent 0.10⁰/₀₀

Wenn wir rekapitulieren, so haben wir:

Serbien	auf 400,000 Soldaten	102 Geistesstörungen.
Bulgarien . . .	„ 500,000 „	165 „
Griechenland „	„ 300,000 „	29 „
Montenegro . .	„ 50,000 „	5 „

Zusammen 1.250,000 Soldaten — 301 Geistesstörungen.
Oder . 0.25⁰/₀₀

Um einen Vergleich machen zu können ist es gut wenn ich die früheren Kriegserfahrungen hierher stelle:

- I. In Preussen vor Krieg 1870 — 0,37⁰/₀₀
- „ „ 70/71 — 0,53⁰/₀₀
- „ „ 1872 — 0,93⁰/₀₀
- „ „ 1873 — 0,2⁰/₀₀
- II. In England vor Burenkrieg — 1,4⁰/₀₀
- „ „ im Burenkrieg — 2,5⁰/₀₀
- „ „ nach Burenkrieg — 1,2⁰/₀₀
- III. In d. Vereinigt. Staaten : Krieg mit Spanien zuerst 0,8⁰/₀₀
später 2,7⁰/₀₀
- IV. In Russlands Krieg mit Japan vor dem Kriege 0,7⁰/₀₀
im Kriege 2⁰/₀₀
- V. In Japan war auch „unverhältnissmässige Häufigkeit“ von Geisteskrankheiten zu konstatieren — die Zahl fand ich nicht.
- VI. Deutsche Schutztruppe in Südwestafrika (Herero-Hottentottenaufstand) 5⁰/₀₀ — bei keinem Heere beobachtete Höhe!
- VII. Deutsch - Ostasiatisches Expeditionskorps in China 0,76⁰/₀₀.

Aus allem dem geht hervor, dass die schon lange ausgesprochene Erwartung über die grosse Vermehrung der geistigen Erkrankungen in einem modernen grossen Kriege — und als solcher darf wol ein jeder der beiden Balkankriege genannt werden—diesmal sich nicht erfüllt hat. Die Ursache wird wohl in der abgehärteten Natur der Balkanvölker selbst liegen. Es ist ein Glück dass es am Balkan keinen Alkoholmissbrauch gegeben hat. Das wird auch eine der Ursachen der unbedeutenden Erkrankungszahl gewesen sein.
